Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Pilgerin Seele
Autor: Fischli, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573403

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antwort stehen. Gehörtest du, ehe du mich kanntest, einem andern Mann?".

Nie vergesse ich den verzweifelten Ausdruck ihres Gesichtes, als sie meine Frage bejahte. „Frage nicht weiter," sagte sie dann, und eine kalte Entschlossenheit lag in ihrer Stimme. Das ist unser beider unwürdig. „So wisse denn, daß ich in Lucie Borel mich selbst verteidigt habe."

(Schluß folgt).

Sie.

Von Emmy Wulff, Zürich.

In der Nacht schleicht sie mit leisen weichen Schritten durch die Straßen.

Ihre Augen funkeln in der Dunkelheit, und die gelbe Seide ihres Gewandes knistert Verführung.

Seht ihr Sie?

Sie trägt eine Perlenschnur um die Stirne; aber die schwarzen Locken drängen sich widerwillig darüber hin und verdecken sie fast. Um ihren rubinroten Mund liegt ein Zug von Grausamkeit, und die weißen Zähne blitzen mit wollüstiger Schärfe zwischen den Lippen hervor, die ein leises eintöniges Lied summen. Es ist eine Melodie, die dem, der sie hört, die Sinne verwirrt, so daß er ihr nachgehen muß, daß er von ewiger Sehnsucht nach ihr verzehrt wird. Bis er ihren Händen verfällt, bis er ihr Sklave wird, bis sie ihn tötet mit dem Kuß ihrer rubinroten Lippen, bis sie sein Blut trinkt mit ihrem grausamen Munde.

Hütet euch vor ihr!

Die goldnen Spangen um ihre nackten weißen Fußgelenke klirren bei jedem Schritt, und mit den seidnen Schuhen tritt sie achtlos in den Schmutz der Straße, und ihre Hand hält in den Falten des gelben Gewandes den diamantenbesetzten Griff eines scharfen Dolches.

Hütet euch vor ihr, ihr Knaben, die ihr noch nicht die verzehrende Glut der Liebe kennt!

In der Nacht schleicht sie mit leisen weichen Schritten durch die Straßen. — Hütet euch vor ihr, ihr Jünglinge, die ihr in zitternder Brust die noch schlummernde Leidenschaft traget. In der Nacht schleicht sie mit leisen weichen Schritten durch die Straßen —.

Hütet euch vor ihr, ihr Männer, die ihr den zügellosen Rausch der Sinne kennt, die ihr der müden Liebe eurer Frauen satt geworden seid. Hütet euch vor ihr!

In der Nacht schleicht sie mit leisen weichen Schritten durch die Straßen. Ihre Augen funkeln in der Dunkelheit, und die gelbe Seide ihres Gewandes knistert Verführung.

Pilgerin Seele

Irrt eine hohe Pilgerin
Zwischen Leben und Sterben den Weg dahin.

Nachdenklich manchmal steht sie still,
Sich auf ein Tiefes besinnen will.

Sie späht in der Vergangenheit Land...
Weit, weit verläuft der Weg im Sand.

Sie lauscht ins Schweigen der Zukunft hinaus...
Fernher schauert's wie Meeresgebraus.

Und weiter irrt die Pilgerin,
Weiß nicht woher, weiß nicht wohin.

Albert Fischli, Muttenz.

□ □ □